

30. Sonntag im Jahreskreis

Kannst du dir vorstellen, was es heißt, blind zu sein? Deine Augen sind dann wie verschlossen - nichts kannst du sehen, keine Farben, keine Formen. Immer musst du dich vorsichtig voran tasten, um nirgendwo gegen zu laufen. Heute gibt es dafür viele Hilfsmittel, die einem helfen sein eigenes Leben führen zu können. Das war zur Lebenszeit Jesu nicht der Fall.

Dann gibt es aber auch noch eine andere Form von Blindsein. Das ist, wenn du zwar alles sehen kannst mit deinen Augen, aber dein Herz blind ist für all das, was wirklich wichtig ist für dich, für andere und für unsere ganze Welt. Du siehst nur dich selbst, deine Wünsche und deinen eigenen Vorteil. Aber die Freude und die Sorge in den Gesichtern der anderen erkennst du nicht. Du übersiehst vielleicht, wo jemand dich anschaut, weil er deine Hilfe braucht.

Bartimäus ist blind. Er sitzt am Stadttor vor Jericho und muss betteln. Tag für Tag sitzt er da - was soll er auch sonst tun? Als er hört, dass Jesus kommt, erkennt er seine Chance. Lautstark ruft er: „Jesus, hilf mir!“ Jesus wendet sich ihm zu. Da wirft Bartimäus alles Hindernde ab. Er bleibt nicht sitzen. Er springt auf und nutzt seine Chance. Da sagt Jesus zu ihm: „Geh! dein Glaube hat dir geholfen.“ Im gleichen Augenblick kann er wieder sehen, und er folgt Jesus auf seinem Weg. Er wird ein Freund von Jesus.

Im Evangelium heute geht es darum ein wirklicher Jünger Jesu zu werden. Denn darum geht es auch heute noch im Glauben: Gottes Wort hören und danach handeln. So werden auch wir Freunde von Jesus.

